

Laich mit sich tragen, führt der Vortragende die Wabenkröte (*Pipa americana* ♀) an, welche durch die zellige Wucherung am Rücken ein Analogon zu *Aspredo* darstellt. Auch mannigfache Brutsackbildungen finden sich bei Amphibien. Zum Schlusse hebt der Vortragende hervor, daß bei den Fischen größtenteils die Männchen die Brutpflege ausüben, während bei den Amphibien schon in sehr vielen Fällen weibliche Brutpflege vorliegt.

## Über giftige Tiere.

Vortrag, gehalten von Professor Dr. FRANZ WERNER  
am 21. November 1911.

Der Vortragende bemerkt zuerst, daß im Vergleich zu den Giftpflanzen, von denen auch nicht naturkundigen Personen viele wenigstens dem Namen nach bekannt sind, giftige Tiere bei uns weniger in Betracht kommen, da außer der (in bezug auf ihre Gefährlichkeit oft überschätzten) Kreuzotter in unserer Gegend in der Regel keine Art an sich dem Menschen durch giftigen Biß oder Stich ernstlichen Schaden zuzufügen imstande ist und nur manche Insekten durch Übertragung von krankheitserregenden Parasiten, also mittelbar, als schädlich in Frage kommen. In anderen Gebieten der Erde sind aber giftige Tiere häufig und verbreitet und wir können solche unterscheiden, die durch Biß oder durch einen Giftstachel das Sekret besonderer Drüsen in die Biß-, beziehungsweise Stichwunde gelangen lassen (durch den Biß die Giftschlangen, die Eidechsgattung *Heloderma*, verschiedene Insekten, Spinnen und Scolopender; durch Giftstacheln Hymenopteren, Skorpione und verschiedene Fischarten, wie die Stechrochen: *Trygon*, *Aëtobatis*, das Petermännchen: *Trachinus*, sowie typische Stachelflosser: *Scorpaena*, *Pelor*, *Pterois*, *Synanceia* und *Thalassophryne* und Welse: *Doras*; bei allen diesen Fischen sind entweder Rücken-, Brustflossen oder Kiemendeckelstacheln zu Giftapparaten umgewandelt). Der Genuß des Fleisches ist stets oder zu gewissen Jahreszeiten gefährlich bei einer großen Anzahl von Meeresfischen, namentlich von solchen, die Korallenbänke abweiden; der Rogen der Barbe, des Hechtes und der Aalrute (*Lota*) soll zur Laichzeit giftig sein. Vergiftungen nach Genuß von Miesmuscheln oder Austern können meist auf Zersetzung der bereits abgestorbenen Tiere oder auch darauf zurückgeführt werden, daß die Muscheln auf kupfernen Beschlägen von unter Wasser befindlichen Holzpfehlen u. dgl. aufgewachsen waren, also auf Metallvergiftung. Es werden nun die wichtigsten Gifttiere kurz besprochen und daran der Hinweis geknüpft, daß die auffälligen Schädigungen durch parasitische Würmer nicht auf deren bloße mechanische Tätigkeit in den Geweben des Wirtes, sondern auf Vergiftung durch Stoffwechselprodukte des Wurmes zurückzuführen sind.

---

## VEREINSNACHRICHTEN.

Die **ordentliche Vollversammlung** für das Wintersemester 1911/1912 fand am 7. November 1911 statt. In derselben hielt zunächst der Obmann dem verstorbenen Ehrenmitgliede Professor Dr. Viktor Uhlig einen längeren warmempfundenen Nachruf, ebenso auch dem verstorbenen jungen Mitgliede Friedrich Berwerth.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereins an der Universität Wien](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Werner Franz

Artikel/Article: [Vorträge. Über giftige Tiere. 11](#)